

Begrüssung, 3. Oktober 2009, www.peace-sign.ch

Liebe Freunde und Freundinnen

Ich begrüsse euch herzlich zu unserem Zeichen für Frieden und Gewaltfreiheit hier auf dem Helvetiaplatz in Zürich.

Seit etwas mehr als 24 Stunden sind sie nun unterwegs. Die Leute des Basis-Teams des Weltweiten Marsch für Frieden und Gewaltfreiheit sind in Wellington, Neuseeland gestartet. Und so wie wir heute versammeln sich Menschen in über 100 Ländern und feiern dieses grosse Projekt und unterstützen so die Forderungen nach atomarer Abrüstung, dem Rückzug der Invasionstruppen aus besetzten Gebieten und der Ablehnung aller Formen der Gewalt.

Vor gut anderthalb Jahren entstand diese Idee eines Weltweiten Marsches und im Laufe der Monate haben sich zahlreiche Menschen und Organisationen angeschlossen und mit ihren Beiträgen bereichert.

Da sind wir nun also und senden ein Zeichen für den Frieden und die Gewaltfreiheit.

Ein Leben in Frieden und ohne Gewalt! Etwas das sich alle Menschen für sich und ihre Nächsten wünschen, aber doch etwas was weltweit scheinbar unmöglich zu erreichen ist. Denn gehört nicht seit jeher die Gewalt zur Natur des Menschen? Braucht es nicht doch Gewalt für das Funktionieren der Gesellschaft? Es ist zwar nicht schön, aber es geht nun mal nicht ohne.

Nicht das ihr nun denkt ich vertrete diese Positionen. Aber dies sind die Antworten auf die man trifft wenn man das Wort Gewaltfreiheit in den Mund nimmt. Ich glaube ihr alle wisst von was ich da spreche.

Ok. Ich gebe zu. Die Gewalt war immer ein Teil der menschlichen Geschichte. Doch wer sagt, das dies immer so bleiben muss?

Zu jeder Zeit haben sich Menschen gegen die Gewalt erhoben. Nehmen wir Gandhi als ein Beispiel, dessen Geburtstag nun am 2. Oktober mit dem Internationalen Tag der Gewaltfreiheit gefeiert wird und uns zu dem Weltweiten Marsch inspiriert hat.

Was liegt nun in der Natur des Menschen? Die Gewalt als etwas normales hinzunehmen oder sich dagegen zu erheben. Wenn es eine Natur des Menschen gibt, dann ist es seine Möglichkeit sich über das hinwegzusetzen, was allgemein als normal gilt. Dies ist der Motor der Geschichte.

Vor nicht all zu langer Zeit war es normal den Müll irgendwo hin zu kippen und die Flüsse stanken dementsprechend. Heute regt sich Widerstand wenn jemand seinen Hund auf der Strasse schlägt. Die Sensibilität gegenüber der Umwelt und den Tieren, vor ein paar Jahrzehnten ins Leben gerufen von ein paar „grünen Freaks“, wie sie damals verächtlich genannt wurden, ist zu einem globalen Bewusstsein gewachsen.

Und wir fordern nun das gleiche für die Menschheit!

Denn es ist nicht normal, dass wir weltweit immer noch über 20'000 atomare Sprengköpfe haben mit denen die Menschheit komplett ausgelöscht werden kann. Etwas das selbst die grösste Finanzkrise nie hinkriegen würde.

Es ist nicht normal, dass wir weltweit in den paar Minuten in denen ich nun rede etwa 10 Millionen Dollar für Rüstung und Armeen ausgeben und in der gleichen Zeit bereits wieder 65 Menschen an Hunger gestorben sind.

Gewalt ist nicht normal! Gewalt beginnt, wenn ich meine Bedürfnisse über die Bedürfnisse der anderen stelle. Wenn ich denke das meine Bedürfnisse durch die Bedürfnisse der anderen in Gefahr sind. Gewalt hat ihren Ursprung in der Angst etwas zu verlieren, was mir wichtig ist; in der Angst vor Einsamkeit; in der Angst vor dem Tod.

Es gibt einen Weg aus dieser sich immer schneller drehenden Spirale der Gewalt. Doch dazu braucht es Mut und Momente in den wir innehalten in unserem hektischen Leben.

Und darum sind wir heute hier!

Ich möchte euch nun einladen den Worten meiner Kollegin zu folgen und über die Gewaltfreiheit als persönliche Entscheidung nachzusinnen.